



Beschäftigt sich mit menschlichen Haltungen und Gesten:
Roswitha Zimmer-Walentin.

Bild: Sabine Hackenberg

Tolle Helden des Alltags im umgekippten Boot

LKZ 17.5.06

Roswitha Zimmerle-Walentin stellt aus

MARKGRÖNINGEN

Erhaben und unnahbar steht die Wächterin im Raum und verdeckt die Schüchterne. Kein Wunder, diese scheint die Schultern einzuziehen. Die abstrakten Skulpturen von Roswitha Zimmerle-Walentin haben etwas Menschliches.

Die Hemminger Künstlerin zeigt bis zum 18. Juni in der Galerie am Wettebrunnen ihre neuesten Werke. Skulpturen und Bilder haben eine deutliche Körper- und Formsprache, die gesichtslosen Gestalten sprechen mit Haltung und Gesten. Den Menschen sieht die 63-Jährige meist als Mitglied einer Gruppe. Sie lässt die Körper dicht zusammenrücken, ein anderes Mal verteilen sie sich locker auf der Bildfläche.

Jasager und Mitläufer

„So sehen Sieger aus“ ist der Titel einer kleinen, aus Ton gebrannten Figurengruppe. Den scheinbaren Siegern haftet aber etwas Widersprüchliches, fast schon Lächerliches an. Da ist der Möchtegern genauso zu erkennen wie der Jasager und Mitläufer, alle sind aufeinander angewiesen, der Prahlscham braucht seine Bewunderer und der Gehemmte seine starken Freunde.

Den geläufigen Spruch „Wir sitzen alle in einem Boot“ nimmt Roswitha Zimmerle-Walentin durchaus wörtlich. Ihre Figurengruppen stehen meist auf einem Fundament

in Schiffsform, bei der Siegergruppe ist es aber ein umgekipptes Boot, die tollen Helden des Alltags sind also bereits gekentert, sie haben es nur noch nicht begriffen. Manchmal rücken ihre Figuren auch dicht zusammen, keiner kann ohne den anderen, so die Botschaft ihrer Skulpturen. Die Künstlerin geht dabei auch schon mal mit der Kettensäge zu Werke, um aus Baumstämmen ein Stück Kunst zu fertigen. Sie bearbeitet aber auch gerne weichen Ton oder gießt bildhauerische Werke in Bronze.

Großformatige Gemälde

Neu sind ihre großformatigen Gemälde, die indirekt mit Bildhauerei zu tun haben. Es sind Holzdrucke auf Leinwand und Papier, die menschliche Körper im Zusammenspiel zeigen. „Eigentlich wollte ich fliegen lernen“ lautet der Titel eines Holzschnitts, der das Unmögliche ausdrückt: Ausbrechen aus der Gemeinschaft, die Flügel spreizen – ein Unterfangen, das im Ansatz scheitert.

Das Kräfteressen in der Gruppe macht sie auf bestechende Weise in einem Holzschnitt deutlich: Es gibt wechselnde Rollen und unterschiedliche Befindlichkeiten, Starke und Schwache – alle suchen ihren Platz in der Gesellschaft. So wie die dynamischen Figuren, die sich mit Eleganz wie auf einem Fußballfeld verteilen und so ihre Rolle im Spiel des Lebens finden. Angelika Baumeister